

Umstrittene Corona-Empfehlung

Positiv getestete Lehrerinnen und Lehrer dürfen weiter Schule geben

René Donzé

Das Volksschulamt des Kantons Zürich (VSA) bereitet die Schulen auf eine neue Corona-Welle vor. «Im Herbst und Winter können die saisonalen Grippeviren sowie die steigenden Corona-Fallzahlen zu einer Erkrankungsstufe führen und das Funktionieren vieler Infrastrukturen - darunter auch der Schulen - erheblich beeinträchtigen», steht in einem Schreiben an Behörden und Schulleitungen. Die Schulen sollten darum ihr Personal für Massnahmen wie Maskentragen, Lüften, abgedecktes Niesen und Händewaschen sensibilisieren.

Dabei geht es nicht nur um die Gesundheit von Lehrern und Schülern, sondern auch ums Aufrechterhalten des Betriebs. Schliesslich herrscht in Zürich, wie in anderen Kantonen auch, Lehrermangel. Es lohne sich «auch angesichts der angespannten Personalsituation», mögliche Ansteckungen zu reduzieren, heisst es weiter. Zudem sollten die Schulen jetzt schon den Einsatz von Assistenzen oder Zivilschützern vorbereiten.

Ebenfalls erwähnt wird, dass positiv getestete Lehrer ohne Symptome weiterarbeiten können: «Wer ein positives Testresultat hat, sich aber nicht krank fühlt, kann mit der Schulleitung besprechen, wie man am besten vorgeht», schreibt das Amt. Falls die Person zur Schule komme,

sollte sie aber auf jeden Fall Maske tragen, um das Umfeld zu schützen. Man stütze sich auf die Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit, sagt Volksschulamtschefin Myriam Ziegler: «Es gibt derzeit keine Rechtsgrundlage für zusätzliche Vorgaben in den Schulen.»

Schulleiter sind irritiert

Das Schreiben sorgt für Irritationen. «Wir wurden nicht einbezogen in diese Entscheidungen des VSA und der Bildungsdirektion», sagt Sarah Knüsel, Präsidentin des kantonalen Schulleiterverbandes. Für sie ist klar: Wer positiv getestet wurde, gilt als krank, Ausnahmen müssten Ärzte oder andere Fachpersonen bestätigen. «Und da wir ja keine Masken verordnen dürfen, sollten sie zu Hause bleiben, da sie ansteckend sind in der Regel.» Demgegenüber sagt der Zürcher Lehrerverbandspräsident Christian Hugi: «Nach einer Erkrankung können Testresultate erfahrungsgemäss noch länger positiv bleiben, obwohl die Krankheit überwunden ist.» In diesem Fall schein das vom VSA empfohlene Vorgehen angemessen.

Auch andere Kantone lassen asymptomatische Lehrkräfte weiterhin unterrichten, wie eine Umfrage zeigt. Im Kanton Luzern können Infizierte arbeiten, «wenn sie sich gesund und fit fühlen» und die anderen Personen geschützt werden. Weiter:



SAMUEL GOLAY/KESTONE

«Kann dies nicht sichergestellt werden, soll von einem Präsenzunterricht abgesehen werden.» Etliche Kantone verweisen auf die Eigenverantwortung der Beteiligten und darauf, dass auch das Bundesamt für Gesundheit bei Asymptomatischen bloss Abstandhalten und Maskentragen empfiehlt. Arbeitseinsatz und allfällige Schutzmassnahmen sollten mit dem Arbeitgeber besprochen werden, heisst es beim BAG.

Die Kantone befürchten, dass es im Winter zu Personalengpässen in den Schulen kommt.